

Nobel, aber ohne Chichi

Ein Achtparteienhaus am Zürichberg ist ein spannender Gegensatz zu den umliegenden Renommierbauten aus der Gründerzeit

VON ANNA SCHINDLER (TEXT)
UND THOMAS AUS DER AU (FOTOS)

Das Quartier unterhalb der Kirche Fluntern am Zürichberg ist geprägt durch berühmte Universitäts- und Spitalbauten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die ETH von Gottfried Semper, die Kuppel der Universität von Karl Moser oder das Kantonsspital von Haefeli Moser Steiger sind wesentliche Elemente des Zürcher Stadtbilds. Darüber erheben sich bis fünfstöckige Wohnbauten entlang nobler Wohnstrassen an den Südwesthängen des Zürichbergs.

Die meisten stammen aus den Gründerjahren: stattliche Backsteinhäuser mit grossen Veranden und gepflegten Fassaden. Fluntern gilt als eines der attraktivsten Wohnquartiere der Schweiz: zentrumsnah, mit Weitblick über die Stadt und das Seebecken, von zusammenhängenden Grünflächen durchsetzt. Repräsentative Architektur unterstreicht Selbstverständnis und Reichtum der Bewohner, ohne auffallen zu wollen. Wie vor hundert Jahren wohnen in diesen Bürgerhäusern Professoren, Ärzte, Bankiers, Wissenschaftler und Künstler. Der gepflegten alten Wohnkultur müssen sich Neubauten unterordnen.

Die Wohnungen sind individuell gestaltet und bis 250 m² gross

Dem Mehrfamilienhaus an der Moussonstrasse des Architekturbüros Peter Felix Partner AG gelingt dies elegant. Der langgezogene fünfgeschossige Bau fügt sich harmonisch zwischen weit ältere Nachbarbauten ein. Sein polygonaler Grundriss leitet sich aus der Form des Grundstücks ab. An der Stelle eines abgerissenen Fünfparteienhauses errichtet, schliesst der Neubau den vormaligen Blockrand zur Strasse und zum kleinen Park hin ab. Seine Fassade aus dunklen, vorfabrizierten Betonelementen bildet eine markante Strassenfront. Gleichzeitig verschafft die massive Hülle mit offen belassenen Fugen zwischen den Betonplatten dem Volumen eine merkwürdige Präsenz. Die Haut unterstreicht die monolithische Erscheinung des gewinkelten Gebäudekörpers, dessen Figur sich nicht auf den ersten Blick erschliesst, und betont seine Geschlossenheit.

Zum Hang hin wirkt das Gebäude eher geschlossen. Zwar durchbrechen Lochfenster in regelmäßigen Abständen die steinerne Haut; ihr Eindruck einer glatten, dunklen Fläche bleibt aber bestehen. Zur Stadt und zur Sonne öffnet sich der Baukörper mit grossflächigen Verglasungen und tiefen Loggien.

Diese gedeckten Aussenräume sind ins Gebäude integriert, als moderne Analogie zu Veranden historischer Nachbarbauten. Zugleich schmiegen sie sich in gewinkelten Figuren um die Südostspitze des Hauses und werden zu Freiluftzimmern, direkten Raumerweiterungen der dahinterliegenden Wohnbereiche. Entsprechend wohllich sind sie mit Böden aus Douglasienholz ausgestattet.

Die Gliederung der Geschosse im Innern folgt der konsequenten Ausrichtung der Wohnräume zu Sonnen- und Aussichtsseiten. So wurde das zentrale Treppenhaus an die hangwärtige Rückseite des Gebäudes gelegt. Eine zentral be-



Nichts ist zu viel, nichts stört: In sämtlichen Wohnungen trifft man auf durchdachte Klarheit und schlichte Materialien – und überall fällt der Blick auf die Retro-Noblesse des Zürcher Quartiers Fluntern

leuchtete Treppenspirale schwingt sich fünf Etagen in die Höhe und erschliesst ausser auf der Attikaebene jeweils zwei Wohnungen pro Geschoss.

Diese weisen Grössen von rund 100 bis 250 m² Wohnfläche auf und sind individuell gestaltet. Als Grundausstattung diente den Architekten die Idee von «Stadtvielen» mit repräsentativem Charakter, aber auch Schlichtheit in Material- und Farbwahl: Sie arbeiten mit Nussbaumholz für die Türen, Schrankwände und Schiebetüren ebenso wie für die Parkettböden, mit Weissputz auf Decken und

Wänden und wenigen Farbzentren in Küchen und Bädern. Die Fenster sind mit bronzenfarbenen Aluminiumrahmen gefasst; dieses Metall findet sich auf allen nichtsteinernen Flächen im Aussenraum und in der Fassade: Auf Garagentoren, Eingangstüren, Decken und Aussenwänden der Loggien.

Dies unterstreicht die spezielle Bedeutung von Ver- und Auskleidung an diesem Haus. Der Gebäudekörper ist in eine vorgehängte Haut gehüllt, die Veranden sind mit Metall ausgeschlagen. Dasselbe Prinzip erkennt man in der Wohnung, welche die

Architekten nach ihrem Konzept ausbauen durften: Ein raumhaltiges Einbaumöbel aus Nussbaumholz, das Schreibtisch, Mediencenter und Garderobe in einem ist, trennt Wohn- und Privatbereich. In dieser hölzernen Verkleidung wurden die Bäder lindengrün ausgekleidet, ebenso die Küche. Den Boden bedeckt ein sandfarbener Terrazzostein. Die Erdfarben bilden eine harmonische Komposition – ebenso wie sämtliche Linien in der Wohnung nach einem grafischen Konzept zu einem organischen Ensemble zusammenfliessen.

STECKBRIEF

Lage: Moussonstrasse 22, 8032 Zürich
Architektur: Peter Felix Partner AG, Architektur, Zürich; www.peterfelix.com
Interiordesign: Rahel Felix Design; www.rahelfelixdesign.com
Bauherrschaft: Hans Vöggtli
Baujahr: 2008–2009

Baukosten: 1000 Fr/m²

Bewertung: Das Mehrfamilienhaus an erhöhter Hanglage am Zürichberg bildet den städtebaulichen Abschluss einer lockeren Zeile aus historischen Wohnbauten. Seine acht Wohnungen orientieren sich klar zur Stadt, zur Sonne und zur Aussicht hin. So prägen grosszügige, ins Volumen integrierte Loggien mit unregelmässigen Grundrissen die Erscheinung des dunklen Betonkörpers. Eine hochwertige reduzierte Materialisierung und ein klares gestalterisches Konzept prägen den Innenausbau der Einheiten von 1½ bis 5½ Zimmern.

ZUM THEMA

Neues Lifestyle-Wohnkonzept

Das Mehrfamilienhaus an der Moussonstrasse ist von einer interdisziplinären Zusammenarbeit der beiden Büros Peter Felix Partner AG, Architektur, und Rahel Felix, Design, geprägt. Neu ist dabei nicht die gestalterische Kooperation von Architekten und Designern – ungewohnt schon eher die Integration des Wohndesigns ins konstruktive architektonische Projekt von Beginn weg. Auf Basis räumlicher und grafischer Ideen entsteht so ein Gesamtbild einer Wohnung, das den Aussenraum und die gebaute Hülle ebenso einbezieht wie den Raumfluss im Innern und über die Oberflächenmaterialien und die Lichtführung bis hin zum Entwurf einzelner Möbelstücke den gesamten Lebensraum beschreibt. Für einen privaten Auftraggeber verbindet die beiden Teams eine der acht Wohneinheiten als gesamtheitliches Pilotprojekt realisieren. Es beruht auf einem strengen grafischen Konzept aus geraden und geschwungenen Linien, das zwei- und dreidimensional umgesetzt wurde. Wandverkleidungen aus Nussbaumholz erhielten so ein Reliefmuster, das sich in den Vorhangstoffen fortsetzt. Spezielle Elemente wie die Tische oder die Teppiche entwickelten Architekten und Designer eigens für die Räume.

IMMOTIPP



Grosszügiges 6-Zimmer-Einfamilienhaus in 6415 Arth SZ

Gerade mal einen Steinwurf vom Dorfzentrum entfernt und trotzdem an Landwirtschaftsland grenzend, steht an sehr ruhiger Lage in Arth SZ ein 6-Zimmer-Haus (Baujahr 1990) zum Verkauf. See in Gehdistanz, kinderfreundliche Umgebung, Autobahnanschluss (A4) nach Zug, Luzern und Zürich. Das Haus strahlt angenehme Wohnlichkeit aus und verfügt über viel Raum: 231 m². Heller Wohnraum mit Kachelöfen. Das Herzstück der Liegenschaft ist die wunderschöne Gartenanlage mit Biotope etc. Separate 2-Zimmer-Wohnung (Dusche/WC), zur Zeit vermietet, kann ohne viel Aufwand jederzeit wieder integriert werden.

Bezugsbereit: nach Vereinbarung

Preis: 1 450 000 Franken

Information und Verkauf: www.maxmore.ch
Roland Huber, Tel 041 769 7757, info@maxmore.ch

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch